

unterziehen. Es verlautet, das ein ähnlicher Schritt kürzlich von Oesterreich-Ungarn unternommen wurde. Dieses Vorgehen hat die öffentliche Meinung lebhaft erregt. Die Bukarester Presse läßt scharfe Kritik daran. — Als die neue serbisch-bulgarische Grenze, die Oesterreich-Ungarn bei den Revisionsunterhandlungen als angemessen bezeichnen wird, nennt man in unterrichteten Kreisen die Wadar-Linie und erklärt, daß Serbien auch dann genug Bulgaren unter seine Herrschaft bekommen werde, aber es müßte bezüglich deren Behandlung den europäischen Mächten ein ähnliches Kontrollrecht zur Verfügung stehen, wie dies bezüglich der albanisch-katholischen und mohammedanischen Angehörigen in den neuen serbisch-montenegrinischen Gebieten der Fall sein wird.

— **Vermittlung durch Kaiser Wilhelm?** Die bulgarisch-griechische Verständigung wird nach einer Meldung aus Bukarest größtenteils auf eine Vermittlung Kaiser Wilhelms zurückgeführt. Auf den Wunsch König Carlos habe Kaiser Wilhelm telegraphisch bei König Konstantin interveniert, der Venizelos bevollmächtigt habe, Bulgarien einen Teil der tabakreichen Gegend Kavallas zu überlassen. So habe Bulgarien das für die Bahnlinie Philippopol-Lagos notwendige Gebiet bekommen.

— Die **Bukarester Friedenskonferenz** hielt am Sonnabend ihre letzte Sitzung ab, in welcher die noch restierenden Artikel des Friedensvertrages genehmigt wurden. Am Sonntag vormittag erfolgte die **Unterzeichnung** des Friedensvertrages, worauf ein feierliches Tebeum in der Bukarester Kathedrale stattfand. — Die **Pforte** hat die Vorstellungen seitens der Botschafter der Mächte wegen der Wiederräumung Adrianopels ablehnend beantwortet, und zwar zunächst mündlich durch den Großvezier, dann noch schriftlich.

— Die **Opfer des Krieges**. Unermessliche Opfer an Gut und Blut haben die Balkanvölker in diesen beiden letzten Kriegen bringen müssen, und langer Jahrzehnte wird es bedürfen, bis sie sich von den furchtbaren Schrecknissen dieser Kriege und der Seuchen, die die Kriegsurie auf ihrem grauenvollen Verwüstungszuge begleiteten, erholt haben werden. Der Korrespondent des Mailänder „Corriere de la Sera“, der selbst alle Schlachtfelder von Mazedonien und Thrazien besuchte, hat eine überschlägige Berechnung der Kriegsoffer aufgestellt, eine Berechnung, die wohl im wesentlichen stimmen wird. Nach seiner Schätzung hat der erste Feldzug — Balkanbund gegen die Türkei — an Menschen und Geld gekostet: Bulgarien: 350 000 Mann mobilisiert, 80 000 Tote, 1200 Millionen Mark Kosten. Serbien: 250 000 Mann mobilisiert, 30 000 Tote, 620 Millionen Mark Kosten. Griechenland: 150 000 Mann mobilisiert, 10 000 Tote, 280 Millionen Mark Kosten. Montenegro: 30 000 Mann mobilisiert, 8000 Tote, 16 Millionen Mark Kosten. Türkei: 450 000 Mann mobilisiert, 100 000 Tote, 1600 Millionen Mark Kosten. Der zweite Krieg, Serbien und Griechenland gegen Bulgarien, weist folgende Zahl der Opfer auf: Bulgarien: 60 000 Tote, 720 Millionen Mark Kosten. Serbien: 40 000 Tote, 400 Millionen Mark Kosten. Wenn man hierzu die Ermordeten, die Opfer der Cholera und anderer Epidemien hinzunehme, so dürften die Menschenverluste mindestens 400 000 betragen, während die finanziellen Kosten insgesamt auf 5 200 000 000 Mk. zu schätzen seien.

## Aus Stadt und Land.

Schandau, den 11. August 1913.

— Der Wind weht bereits über die Stoppeln, nicht wie im Hochsommer, sondern kühl wie in herblicher Jahreszeit, und zu der Einnahme des Erntegeldes muß sich der Landwirt in diesem Jahre wahrlich warm anziehen, während er sich sonst mit möglichst wenig Garderobe belästete, um Kühlung zu haben. Vorzeitig ist auch des herrlichen Blumes, das Heidekraut, mit seinen blauen und lila Glöckchen zur Blüte gekommen, die mit ihren süßen Schätzen die Bienen locken. Können wir noch auf schöne, sonnige Tage hoffen, so wird die Tracht im Korbe vielleicht noch etwas lohnen, bisher waren infolge der nassen, kühlen Witterung die Waben ziemlich leer geblieben.

— **Wetterprognose** der K. S. Landeswetterwarte für den 12. August: Westwind, wolkig, kühl, zeitweise Niedererschlag.

— **Wetterpropheten im Pflanzenreich**. Manche Pflanzen verhalten sich bei wechselndem Wetter derart auffällig, daß sie sehr wohl als zuverlässige Wetterpropheten gelten können. Bleiben die Blüten der Zichorie des Nachts geöffnet, so bringt der nächste Tag Regen. Die Blüten des Eberwurz bleiben bei bevorstehendem Regen geschlossen. Ebenso verhält sich die Ringelblume. Der Sauerklee zieht vor Regenwetter seine Blätter eng zusammen, und die Gartenmiere hält ihre Blüten noch nach 9 Uhr morgens geschlossen, wenn es am gleichen Tage noch regnet. Trägt sie diese jedoch von morgens 9 Uhr bis nachmittags 4 Uhr geöffnet, so wird am nächsten Tage schönes Wetter sein. In manchen Gegenden Deutschlands wird sie deshalb besonders von Hausfrauen sehr geschätzt. Wollen diese ihre Wäsche im Freien trocknen, so bereiten sie flugs ein Wascheßel vor, wenn die Gartenmiere ihre Blüten am Vormittag geöffnet dem Sonnenlicht entgegenstreckt, denn mit Ausnahme von Gewittern wird der kommende Tag durchweg heiteres Wetter bringen, für die Hausfrau also das beste Trockenwetter.

— **Kurliste Nr. 22**, die am Sonnabend erschienen ist, weist bis zum 8. August eine Besuchsziffer unseres Kurortes von 5813 Personen auf.

— Das **letzte Kindervergnügen** der diesjährigen Saison wird am nächsten Mittwoch nachmittags von 4 Uhr an stattfinden.

— **Sonderzüge**. Am Sonntag, 24. August, werden zwei Sonderzüge mit den Engelsdorfer Werkstättenarbeitern hier eintreffen. Der erste Zug fährt um 4<sup>20</sup> früh von Leipzig ab und trifft um 8<sup>47</sup> hier ein, der

zweite folgt um 9 Uhr. Die Rückfahrt von hier erfolgt um 6<sup>45</sup> bzw. 6<sup>55</sup> abends.

— **Bunter Abend**. Die Leitung unseres Kurtheaters veranstaltet heute Abend im Kurhaus einen bunten Abend, bei welchem die Damen Schendler, Gerrat, Kleinhammer, Rautenberg, Raab, Berg und die Herren Eggerth, Bruchhoff, Opel, Kratina, Feingold, Sanderson, Fink und das Dresdner Tonkünstler-Ensemble Gärtner mitwirken werden. Es ist hiernach also jedenfalls ein reichhaltiges Programm zu erwarten, nach dessen Erledigung ein Ball folgen wird, bei welchem das Tonkünstler-Ensemble die Ausführung der Musik übernommen hat. Die Eintrittspreise sind unter Einschluss des Balles mäßig gestellt und haben Karten bereits einen guten Absatz im Vorverkauf gefunden.

— **Kornblumentag**. Wenn sich am 31. August für Sachsens bedürftige Veteranen auch hier eine Sammelstätigkeit entfalten soll, wie sie zur Herbeiführung eines guten Ertragnisses notwendig ist, dann ist nicht nur eine gute Vorarbeit des hierzu bestimmten Ortsausschusses, sondern auch die Mithilfe weiterer Kreise dringend nötig, und hier ganz besonders diejenige hilfsreicher Damen. Aus ihren Händen sollen und werden die blauen Blumen ein möglichst großes Opfer finden, durch ihre liebevolle Unterstützung sollen die Gaben reichlicher stehen zu dem guten Werk, dem der Tag dienen soll. Zur Zeit liegen ja bereits verschiedene Meldungen vor, aber weit mehr Helferinnen sind erwünscht, die sich freudigst möglichst bald bei den Vorsitzenden des Militär- und des Kriegervereins wie an den bereits angegebenen Stellen melden wollen.

— **Verhollten**. Der Privatier Julius Meyer aus Lissa i. P., 71 Jahr alt, ist seit dem 18. März 1913 verhollten. Als letzter Aufenthalt war zu ermitteln, daß er vom 15. bis 18. März im Hotel „Grüner Baum“ in Dresden gewohnt hat. Der alte Herr wollte als Radfahrer Dresden und Umgegend und die sächsische Schweiz bereisen. Es wird angenommen, daß ihm ein Unglücksfall zugestoßen, oder daß an ihm ein Verbrechen begangen wurde. Als Kennzeichen wird angegeben: Kurzer dunkelbrauner Schnurrbart, Platte und nur wenig meliertes Kopshaar. Etwaige Mitteilungen sind an Buchhändler Oskar Eulitz in Lissa i. P. zu richten.

— **Sächsische Bäderstatistik**. Nach den Angaben im demnächst erscheinenden „Statistischen Jahrbuch für das Königreich Sachsen“ über die Zahl der Kurgäste in den wichtigsten sächsischen Bädern hat unter diesen in den letzten 18 Jahren Elster den größten Aufschwung genommen; 1895 hatte es 5227 Kurgäste, 1912 aber 13 182. Die meistbesuchtesten Bäder Sachsens sind ferner Schandau (7145 Kurgäste im Jahre 1912, bis Ende Juli 1913: 5047, bis Ende Juli 1913: 5330), Warmbad bei Wolltenstein (2514), Augustusbad bei Radeberg (2425), Hermannsbad bei Lausitz (2350), Oppelsdorf (1475), Gottlieben (1399).

— **Der Saatensand im Reiche** zu Anfang August war, wenn 2 gut und 3 mittel bedeutet, für Winterweizen 2,4 wie im Vorjahre, Sommerweizen 2,6 (2,4), für Winter- und Sommerroggen je 2,6 gegen 2,4, für Gerste 2,4 gegen 2,2, für Hafer 2,5 gegen 2,7, für Kartoffeln 2,5 gegen 2,8, für Klee 2,6 gegen 3,2, für Luzerne 2,5 gegen 2,6, für bewässerte Wiesen 2,1 gegen 2,0 und für andere Wiesen 2,4 gegen 2,6. Bei anhaltend guter Witterung ist auf eine befriedigende Ernte in Kartoffeln zu erhoffen.

— Das **Gesetz über die Entschädigung der Schöffen und Geschworenen** ist im Reichsanzeiger veröffentlicht worden. — Schöffen und Geschworene erhalten für jeden Tag der Dienstleistung ein Tagelohn von 5 Mark, für jedes notwendig gewordene Nachtquartier eine Zulage von 3 Mark. Außerdem ist je nach der Entfernung des Wohnortes Reiseentschädigung vorgesehen.

— Die **Barfrankierung größerer Postauslieferungen** wird in absehbarer Zeit eingeführt werden. Die Postverwaltung, die Versuche mit der Barfrankierung angestellt hat, teilt mit, daß diese Versuche ein recht günstiges Ergebnis gehabt haben. Durch die Barfrankierung bei größeren Auslieferungen von Drucksachen etc. wird das für die Geschäftswelt oft lästige und zeitraubende Briefmarkenkleben vermieden.

— **Eine neue Gebührenfestsetzung** bei der Post ist geplant. Der jetzige Tarif soll dahin abgeändert werden, daß eine Gebühr von 20 Pfg. für Warenproben von 250 bis 500 Gramm erhoben wird, wobei die Unterscheidung, ob sie einen Handelswert haben oder nicht, in Fortfall kommt. Gegenwärtig wird für Warenproben eine ermäßigte Taxe von 10 Pfg. bis zu einem Gewicht von 250 Gramm erhoben, für Sendungen von 250 bis 350 Gramm die Gebühr von 20 Pfg., falls die Warenproben keinen Handelswert haben.

— **Stenographische Statistik für das Königreich Sachsen**. Das Stenographische Landesamt wird demnächst eine Zählung der stenographiekundigen Beamten und Lehrer veranlassen und zu diesem Zwecke entsprechende Fragebogen versenden.

— **Station Schöna-Herrnsdreschen**. Im Laufe der verstrichenen Woche entwickelte sich ein ziemlich lebhafter Elbverkehr von Böhmen nach Deutschland. Es fuhren 148 beladene Schiffe und 41 Flöße an unseren Grenzstationen talwärts vorüber. Der Verkehr von Schandau aus nach den böhmischen Elbumschlageplätzen ließ sich etwas schwächer an, als in der vorhergehenden Woche. Von den eingefahrenen Schiffen stellten zwei Drittel vor Krippen, die übrigen am Schandauer Schwimmlakan.

— **Wahlen**. Eine große Feldübungsübung verschiedener Truppenteile, verbunden mit Kriegsbrücken schlagen der Dresdner Pioniere fand am Freitag oberhalb Pirna statt. Dieser militärischen Übung lag folgende Aufgabe zu Grunde: „Eine von Dresden im Vormarsch über Stolpen-Neustadt nach Ratzen begriffene rote Armee soll die feindliche blaue Armee verfolgen und weiter südwärts zurückdrängen. Die blaue Armee befindet sich auf dem

linken Elbufer zwischen Pirna-Königstein in einer Verteidigungsstellung“. Nachdem in der Nacht zum Donnerstag die Pontons vom großen Dstrogelge aus nach dem neuen Wasserübungsplatz bei Pirna geschleppt worden waren, rückten die an der Übung beteiligten Truppen in ihre Stellungen. Die rote Armee wurde gebildet vom Schützenregiment, dem 13. Jägerbataillon, dem 177. Infanterieregiment, Abteilungen der Gardereiter, einigen Batterien des 64. Feldartillerie-Regiments und von zwei Kompagnien Pionieren. Unter dem Schutze der gelandeten Truppen begann morgens 8 Uhr am Ausschiffungsplatz der Bau einer Pontonbrücke, welche in kaum einer Stunde vollendet war. Nach Beendigung der Übung rückten die Infanterietruppen wieder nach ihren Kasernen ab, die gegen mittag erreicht wurden.

— **Dresden**. Auf dem fiskalischen Gelände zwischen Düppel, St. Privat- und Billersstraße in Dresden-Neustadt wird gegenwärtig das neue Magazingebäude des Hauptstaatsarchivs errichtet. Wie der erste New-Yorker Wolkenkratzer wird dieses moderne Gebäude 13 Stockwerke enthalten, in denen 111 000 Aktenfächer, also das Doppelte wie im alten Magazingebäude, untergebracht werden können. Gebraucht werden zunächst nur 88 000 Aktenfächer, neben denen für die wertvolleren Urkunden eiserne Schränke aufgestellt werden. Durch einen zweistöckigen Verbindungsgang gelangt man in das Verwaltungsgebäude, das die Arbeitsräume der Beamten, die Bibliothek und den Lesesaal enthalten wird; auch für Dienstwohnungen ist noch genügend Platz. Für die Konstruktion des Gebäudes ist der Eisenbetonbau gewählt worden; die Fassade wird aus Sandstein bestehen.

— **Falsch**. Von einem schweren Unfall wurde hier ein elfjähriger Knabe betroffen. Beim Hantieren an der Füttermaschine in der elterlichen Behausung geriet er mit der linken Hand in die Messer, wobei ihm vier Finger abgeschnitten wurden.

— **Königsbrück**. Zum ersten Male nehmen an den Übungen auf dem Truppenübungsplatz Königsbrück auch zwei preussische Regimenter teil, und zwar das Infanterieregiment Nr. 20 Graf Tauenzien (Wittenberg) und das Fällier-Regiment Nr. 35 Prinz Heinrich von Preußen (Brandenburg). Die Übungen sollen bis zum 26. August dauern.

— **Freiberg**. Der Freiburger Bergbau wird nunmehr Ende September d. J. eingestellt werden. Die hierdurch freiwerdenden unterirdischen Wasserkräfte werden in eine elektrische Stromzentrale umgewandelt.

— **Goldig**. Aus der Landesanstalt ist der 1872 geborene Stallschweizer Karl August Franz Mairwald entwichen. Mairwald ist ein gewalttätiger Mensch, der wiederholt wegen Einbruchsdiebstahls bestraft ist und noch eine längere Zuchthausstrafe zu verbüßen hat.

— **Leipzig**. Die Einwohnerzahl von Gesamt-Leipzig bis Ende Juni 1913 wird vom statistischen Amt auf 615 799 berechnet. Davon entfallen 193 954 Einwohner auf Alt-Leipzig, 421 845 Einwohner auf Neu-Leipzig. Nach der Volkszählung am 1. Dezember 1910 betrug die Einwohnerzahl Leipzigs einschließlich der egypten Gutsbezirke 589 850 (192 178 in Alt- und 397 672 in Neu-Leipzig).

— **Zwickau**. Infolge des Kohlenabbaues häufen sich, namentlich im benachbarten Cainsdorf, die Bodensenkungen in letzter Zeit besonders stark. So entstand am Donnerstag mittag wieder auf der dortigen Bahnhofstraße plötzlich ein erschreckend großer, klaffender Riß, der, um den Verkehr nicht zu stören, sofort beseitigt werden mußte. In der Nähe dieser Bodenspalte sind in letzter Zeit schon mehrfach durch Nachgeben des Bodens mehr oder weniger große Risse entstanden.

## Kurtheater Bad Schandau.

Wohltäter der Menschheit.

Schauspiel in drei Aufzügen von Felix Philippi.

Die diesjährige Saison unseres Kurtheaters hat unstreitig schon eine ganze Reihe vortrefflicher Aufführungen gebracht, aber mit den „Wohltätern der Menschheit“ hat die Leitung und mit ihr das Ensemble bisher wohl das Beste geleistet: ein guter Stern schien am Freitagabend am Theaterhimmel zu leuchten. Das Werk hat allerdings an sich eine tiefgehende Wirkung, aber diese allein konnte doch den guten Erfolg nicht zeitigen, wenn nicht eine derartig künstlerische Auffassung die Darsteller besetzte, wie sie an diesem Abend vorherrschte. Zwei Charaktere hat der Verfasser, ohne bei den übrigen stichtig geworden zu sein, mit ganz besonderer Sorgfalt aus der Handlung herausgearbeitet; auf der einen Seite den servilen „Geheimrat von Fortenbach“, der aus Eitelkeit und krankhaftem Dünkel selbst einen schweren, verhängnisvollen Irrtum, in diesem Falle in der Behandlung des erkrankten alten Fürsten, nicht eher einsteht und eingesteht, als bis das Ansehen über andere und ihn selbst hereingebrochen. In direktem Gegensatz zu ihm steht sein Schwiegervater „Dr. Martius“, eine gerade Natur mit entgegengesetzter politischer Gesinnung, der um deswillen trotz seiner Kenntnisse und Fähigkeiten nicht vorwärts zu kommen vermag und in Hofkreisen als unmöglich gehalten, ja sogar von seinem Schwiegervater aus Ehrgeiz und Furcht um seinen eigenen Nimbus nicht nur zurückgeführt, sondern sogar um Aufgabe seiner ehrlichen Ueberzeugung angegangen wird. Aber selbst der Gefahr des Bruches der verwandtschaftlichen Beziehungen trotzt Dr. Martius, und mit dem Siege der Ueberzeugungstreue findet die Handlung einen wohlthuenden Ausklang. Ueberwältigend geradezu waren die Szenen des Kampfes zwischen beiden Anschauungen, besonders im zweiten Aufzuge, mit dem wohl der Höhepunkt der Handlung erreicht, mit dem sie aber in ihrem weiteren Verlaufe durchaus nicht interesselos wird. Das Ganze zeigt, allerdings mit Aufwendung von etwas tendenziöser Uebertreibung, in glänzender Schilderung, wie das Gefühl, auf schwindelnder Höhe des Ruhmes zu stehen und beneidet zu sein, den Menschen schleicht und zu einem zweifelhaften Wohl-